

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 47=67 (1901)

Heft: 36

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

spital, welches am 13. August zu funktionieren begonnen hat, wurde im Pesio-Thale eröffnet und nimmt an den Manövern der Alpenregimenter teil, welche 14 Tage dauern und sich bis zum Briga-Thale erstrecken.

(Armeebblatt.)

Dänemark. Eine Kreditforderung des Kriegsministers betreffend die Ausrüstung der dänischen Feldartillerie mit schnellfeuernden Geschützen wird dem im Oktober zusammentretenden Reichstag unterbreitet werden. Die Bewilligung des Fonds ist bereits gesichert. Man erwartet, dass die Schiessversuche mit den Geschützen der in Betracht kommenden Systeme Ende September ihren Abschluss gefunden haben werden. Ungefähr gleichzeitig wird man zur Neuuniformierung des Heeres schreiten. Auf Grund der Versuche, die längere Zeit hindurch mit verschiedenen Uniformtypen vorgenommen worden sind, hat sich die mit der Lösung dieser Frage betraute Spezialkommission einstimmig für eine mit grünen Besatze versehene graue Uniform ausgesprochen; dazu ein Mantel aus grauer Wolle, der 50 Prozent leichter ist als der gegenwärtige. Für den Sommer wird eine Uniform von grauer Leinwand eingeführt, welche im Winter als Unterkleidung getragen werden soll. Die Feldflaschen werden aus Aluminium hergestellt werden; die Tornister aus braungelber, wasserdichter Leinwand, die Tragriemen und die ziemlich hohen Schnürstiefel aus braungelbem Leder.

(Allgem. Ztg.)

Japan. Die Regierung macht grosse Anstrengungen, um die Schiessfertigkeit des Volkes zu heben. Es sind zahlreiche Schützenvereine nach Europäischem — insbesondere Schweizerischem — Muster gegründet worden. Beim Militärkolleg zu Ushigom wurde letzthin ein Preisschiessen abgehalten, an dem 1500 Offiziere, Unteroffiziere und Civilisten teilnahmen. Die Ergebnisse waren recht befriedigend und legten Zeugnis von dem Aufschwung des Schiesswesens ab. Der Kaiser bekundet sein Interesse dafür durch Stiften zahlreicher Preise. — Auch das Fahrrad ist in Japan eingeführt worden. Im vergangenen Jahre wurde eine Anzahl Fahrräder in Belgien erworben, die zur Ausbildung einer besonderen Radfahrerabteilung dienen. Diese hat sich kürzlich gelegentlich einer ausgedehnten Übung allen Anforderungen gewachsen gezeigt.

(United Service Gazette Nr. 3576.)

Verschiedenes.

— Scharfer Schuss. Dem Linzer „Volksblatt“ kommt die Meldung zu, dass am 24. August bei einem Manöver nächst Auroldmünster von der Seite, wo das böhmische

Infanterie-Regiment Nr. 102 stand, gegen den Generalstab ein scharfer Schuss fiel. Ein in der Nähe stehender Reservist der Tiroler Kaiserjäger sank, von der Kugel getroffen, zu Boden und starb noch während des Transports.

— Die modernen „Faltboote“, mit denen die Kavallerie selbst grosse Ströme zu überschiffen vermag, sind längst erfunden worden. So erzählt das braunschweigische „Handlungslexikon“ von 1746 (S. 1163): „Lederne Schiffe“, sind eine Erfindung des kaiserlichen Obristlieutenants Herrn v. Becker, der hat vor 20 Jahren mitten im Arm der Donau bei Wien eine Dreiviertelkartaune mit 8 Pferden bespaunt, samt den dazu gehörigen Leuten, auf einem solchen ledernen Schiff hin- und herüber geführt, wobei Ihre kaiserliche Majestät selbst in dem grössten ledernen Schiffe gesessen und mit dem Masstabe eigenhändig abgemessen, dass die Schiffe während der Hin- und Herüberfahrt mehr nicht als 8 Zoll ins Wasser gegangen und 7 Zoll frei ausser dem Wasser geblieben. Ein solches ledernes Schiff, darinnen zwölf Personen sitzen mögen, ist doch so leicht, dass es von einem Pferd oder Maultier mit allem Zubehör füglich fortgetragen werden kann.“

— **Übermass von Aufsicht.** Zum Schluss eines ganz vortrefflichen Artikels über die Ursachen des Gumbinner Meuchelmordes thut die „Kölnische Volkszeitung“ einen Ausspruch, der in seiner allgemeinen Richtigkeit ganz besonders bei uns Beachtung verdient und daher hier wörtlich abgedruckt werden soll:

Man hat das Mittel zur Verhinderung ähnlicher Vorkommnisse (d. h. solcher, wie dem ermordeten Rittmeister von Krosigk nachgesagt werden) in unausgesetzter Beaufsichtigung des Dienstes erblickt. Aber gerade das jetzt in der Armee zur Gewohnheit gewordene Übermass von Aufsicht hat die Nervosität gezüchtet, woraus „übertriebene Strenge und Schneidigkeit, sprunghafte Launen“ und, wie wir hinzufügen wollen, unvornehme Streberei hervorgehen. Die Mehrzahl der Frontoffiziere bis zum Bataillonskommandeur aufwärts wird uns das bestätigen. Für empfindliche, gewissenhafte und selbständige Naturen hat dieses ewige Beaufsichtigtwerden etwas verletzendes; das fortwährende Herumreiten und Hineinreden aller möglichen hohen Vorgesetzten hält den Dienst auf, statt ihn zu fördern, macht die Führer oft ärgerlich und missmutig, und selbstverständlich leidet auch die Behandlung der Untergebenen darunter. Ausserdem aber unterdrückt dieses Beaufsichtigungssystem auf die Dauer das wichtige Selbständigkeits- und Verantwortungsgefühl, die Grundlage, auf der die Säulen unseres Heeres in langen Jahren ernster Arbeit errichtet worden sind. In der gewissenhaften Befolgung der bestehenden Vorschriften, die wir für gut und bewährt halten, erblicken wir die sicherste Gewähr dafür, dass Erfahrungen wie das Trauerspiel in Gumbinnen, der preussischen Armee künftig erspart bleiben.

Bessere Verpackung
der
Suppen-Konserven
— für das Militär —



Um unserem schweizerischen Militär nicht nur in der Qualität der Suppen, sondern auch in der Verpackung, das Beste zu bieten, liefern wir

ohne Preisauflschlag

unsere Suppen-Konserven (Einzelrationen) nur in sehr vorteilhaften **Blehbüchsen**, welche nicht nur jeden Druck aushalten, sondern auch den Inhalt gegen alle äusseren Einflüsse, Umbilden der Witterung, Verderbnis u. s. w. schützen. Die handlichen Blehbüchsen werden, wenn leer, dem Soldaten ausserdem noch verschiedentlich dienen.

Nur solche Blehbüchsen für Einzelrationen, welche den Namenszug Maggi sowie nebenstehende Schutzmarke „Kreuz-Stern“ tragen, enthalten echte Maggi-Suppen.

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln,
Kempttal (Kt. Zürich).